

somewhat less happy with. Some instances: line 320: does *perii, si me aspexerit* really need to be commented upon (here, as in many other places, by a translation of the phrase)? Line 329: should not the use of *ut* ("seeing that") have earned a short explanation? Line 332: the choice of *certo* instead of *certe* is explained with a reference to "euphony"; but will this make a beginner any wiser? Line 339: *certum est* ("I'm resolved") might have deserved a bit more than just a reference to the *OLD*. Line 351: perhaps the mention of *rex Creo* should have been explained. Line 362: the point and the exact meaning of the note on *haecine tua domust?* are not clear to me. Line 365: the "Romanized Thebans" (said to have "generally" addressed Sosia as *puer* rather than by his name) struck me as a particularly unhappy formulation.

Thus what one observes, then, is that there are notes in the commentary of questionable relevance. However, this illustrates the extreme difficulty of writing a commentary which would please everyone rather than the results of the labours of Professor Christenson. In general, I must conclude by saying that this is a most satisfactory piece of work which will be used with profit both by students and scholars. – The book seem well produced; I noticed misprints only on pp. 44, 216, 306.

*Olli Salomies*

M. TERENTIUS VARRO: *Saturarum Menippearum fragmenta*. Edidit RAYMOND ASTBURY. Editio altera. Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana. Monachii et Lipsiae in aedibus K. G. Saur 2002. ISBN 3-598-71236-7. XLIV, 155 S. EUR 50.

Astbury, ein harter Kritiker der großen Ausgabe von Cèbe, hat selbst 1985 eine kritische Ausgabe der Menippeischen Saturae Varros produziert. Jetzt hat der Verlag sie durch eine leicht neubearbeitete Auflage wieder zugänglich gemacht. Astburys Ausgabe wurde seinerzeit mit zwiespältigen Gefühlen aufgenommen; Lob und ernsthafte Kritik wechselten. In der Neuauflage hat A. der Kritik nicht sonderlich Rechnung getragen (so hat er auf die Einverleibung der meisten ausgewogenen kritischen Bemerkungen von Jocelyn in *CR* 1988, 33–36 verzichtet). Man kann sich auch mit Jocelyn fragen, ob die äußerliche Präsentation der Fragmente die bestmögliche ist – eine Mahnung an den Verlag mit Hinsicht auf die Gestaltung künftiger Teubner-Ausgaben.

*Heikki Solin*

*Albii Tibulli aliorumque carmina*. Edidit GEORG LUCK. Editio altera. Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana. Stutgardiae et Lipsiae in aedibus B. G. Teubneri 1998. ISBN 3-598-71864-0. XLIV, 117 S. EUR 25.

Die 1988 erschienene erste Auflage der von Luck bearbeiteten Ausgabe des Corpus Tibullianum wurde von der Fachwelt nicht besonders günstig aufgenommen (vgl. vor allem Fedeli, *Gnomon* 1991, 309–313 und Tränkle, *MH* 1988, 258f). In der neuen

Auflage konnten die grundlegenden Schwächen verständlicherweise nicht beseitigt werden; was neu hinzugekommen ist, bleibt meist kosmetischer Natur. L. hat in der Praefatio die Liste der Hss stark vervollständigt (aufgrund von Hausmann, *Kontinuität und Wandel*, 1986, 598–632), es handelt sich aber meistens um recentiores, die kaum nennenswert zum Tibulltext beitragen. – Ein paar Quisquiliae. S. 102: im Apparat von carmen 6, 16 entferne den Punkt nach *sed*. S. 113: sind Eingriffe vom Typ "(Aegyptius 1, 3, 32; 7, 28)" wirklich nötig im Index (sie fehlen in der ersten Auflage)?

Heikki Solin

IULIUS VALERIUS: *Res gestae Alexandri Macedonis translatae ex Aesopo Graeco*. Adhibitis schedis ROBERTI CALDERAN edidit MICHELA ROSELLINI. Editio correctior cum addendis. Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana. Monachii et Lipsiae in aedibus K. G. Saur 2004. ISBN 3-598-71279-0. I, 222 S. EUR 62.

Die ausgezeichnete Ausgabe von Rosellini erschien zum ersten Mal 1993 (in *Arctos* 30 [1996] 273f kurz besprochen) und erscheint jetzt neu aufgelegt, um zwei Seiten Addenda vermehrt; der Text wurde unverändert nachgedruckt. Die Editorin hat die ausführlichen Besprechungen von G. Haverling, H. D. Jocelyn und M. D. Reeve mit Gewinn ausgenutzt und aufgrund deren einige Verbesserungen für den Text und Apparat vorgenommen.

Heikki Solin

VIRGILIUS MARO GRAMMATICUS: *Opera omnia*. Edidit BENGT LÖFSTEDT. Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana. Monachii et Lipsiae in aedibus K. G. Saur 2003. ISBN 3-598-71233-2. XVIII, 267 S. EUR 134.

Der kürzlich hingeschiedene Bengt Löfstedt, seit Jahrzehnten ein treuer Mitarbeiter unserer Zeitschrift, hat uns mit seinem letzten Werk eine ausgezeichnete Edition des frühmittelalterlichen Grammatikers geschenkt. "Virgilius Maro" (es handelt sich um ein nomen artis), vielleicht ein konvertierter Jude aus Spanien(?), wirkte im 7. Jh. möglicherweise in Irland und England. Er hat mehrere Werke hinterlassen, von denen einige verloren gegangen sind; erhalten sind zwölf von fünfzehn Büchern *Epitomae* sowie acht Lehrbriefe (*Epistolae*), die die *Ars maior* und *minor* des Donatus in Erinnerung bringen. Seine Schriften sind u. a. interessant, da sie die verworrenen sprachlichen Verhältnisse jener Zeit widerspiegeln und deswegen als Zeugnisse für die Romanisierung des Lateins nicht ohne Belang sind. Die hsl Überlieferung erfolgte über einen Archetypus mit beiden erhaltenen Werken. Darüber und über die hsl Grundlage im allgemeinen berichtet L. zwar etwas knapp, aber hinreichend; genauere Auskunft kann der Leser aus Polaras kritischer Ausgabe von 1979 holen. In der Textkonstitution ist L.s erstes Anliegen, einen Text aufgrund der wichtigsten Handschrift, des Codex Neapolitanus vom 9. Jh. zu produzieren; mit der Angabe von auch guten älteren